

Nadja Labudda -

Rede zum 80. Geburtstag meines Vaters

Ort: "Gememeinnützige zu Lübeck"

Anlässlich des herannahenden 80. Geburtstag meines Vaters habe ich ihn im Frühjahr dieses Jahres 2018 um ein Interview gebeten. Ich, die Interviewerin – er der Erzähler seines Lebens. Dabei habe ich Vieles über sein Leben erfahren, das ich bis dato nicht wusste. Es wurde schließlich eine sehr intensive Begegnung, zu der ich mir auch im Nachhinein noch manche Frage gestellt habe, unter anderem die, was denn nun die Quintessenz von all dem ist, das ich in der Kindheit und Jugend von meinem Vater gelernt habe.

Jetzt, da ich selber Mutter bin und gelegentlich daran denke, welche Erkenntnisse und Erfahrungen ich denn wohl an meine Kinder weitergeben möchte, bekam die Frage nach der Quintessenz für mich erhöhte Bedeutung, so dass sich für mich sehr schnell ergeben hat, welche die wichtigsten Lehren waren, die ich im Laufe der Zeit von meinem Vater angenommen habe. Im Rückblick sind es wohl fünf Themen, die für meine Entwicklung wesentlich waren. Das sind Themen, die bis heute in mir lebendig sind und die ich versuche, chronologisch in der Reihenfolge ihrer Bewusstwerdung zu ordnen.

Die erste Lernerfahrung steht für mich im Zusammenhang mit dem Thema Ü-BER-WIN-DEN. Genauso rhythmisch prägnant hat mein Vater das zu mir gesagt, wenn ich mir nicht zutraute irgendetwas zu schaffen. Ich war ein schüchternes Kind - Mädchen - und so setzte mich mein Vater zunächst kleineren Mutproben aus, deren Schwierigkeitsgrad er mit der Zeit steigerte. War es zu Beginn - ich war sechs Jahre alt - die eine oder andere Restaurant - Buchung die ich ohne elterliche Hilfe erledigen sollte, so schlug er mir einige Jahre später schon das Balancieren auf einem 10 cm breiten Balken bis weit in die Ostsee hinaus (und zurück) vor. Am Ende gipfelte das Ganze dann jedoch in meinem übermütigen Wunsch, vom 5 Meter hohen Garagendach zu springen, wonach er die "Mut-Ära" für beendet erklärte. Ich hatte ausreichend an Festigkeit gewonnen, Urängste überwunden und nun hatte er Angst um mich - ich hatte gesiegt.

In dieser Phase des Interviews habe ich verstanden, dass mein Vater in seinem Leben Vieles überwunden haben muss, denn er hatte schon im Alter von 16 Jahren all das verloren, was man in der Jugend normalerweise als gegeben hinnimmt: Die Heimat, die Mutter, den Vater, seine Familie und insbesondere auch die Vernetzung mit Familien aus der Verwandtschaft oder dem Freundeskreis der Eltern. Alle diese Konstanten gab es für meinen Vater nicht. Ich glaube ohne das durch sein Schicksal bedingt antrainierte Überwindungsvermögen wäre die große Kraft, die ich auch heute noch spüre, wenn ich meinen Vater anschau und an all das Wundervolle denke, das er in seinem Leben erreicht und für mich manifestiert hat, nicht erreichbar gewesen.

Als ich meinen Vater gefragt habe, welchen weisen Rat er denn gern seinen beiden Enkeltöchtern für ihre Zukunft mitgeben würde, da hat er etwas gesagt, das für mich zum zweiten Pfeiler, meiner väterlichen Lehren geworden ist: „Ich würde mir wünschen, dass Beide beruflich etwas finden, dass sie ein Leben lang erfüllt“. Kurz gesagt: "Tue das, was Du am meisten liebst." Ich denke, es gibt nichts Essentielleres, als genau dies. Und mein Vater hat es offenbar gefunden, wenngleich ich weiß, und er hat das auch selbst immer wieder einmal erwähnt: Für ihn war es

wohl nicht essentiell, dass es am Ende die Fertigung von Hightech - Reinigungstüchern war, der er sich mit all seiner Energie zugewandt hatte, sondern er hat einfach etwas aufgegriffen, das ihm der Lauf des Lebens zugespielt hat und dann hat er das zu dem gemacht, was er liebt: Man könnte als Motto auch sagen "lieben lernen". Wichtig war ihm, dass es sich um eine "handhabbare" Technologie gehandelt hat und nicht etwa um Finanzgeschäfte oder um reinen Kommerz.

Gleich ihm habe auch ich versucht, eine erfüllende Lebensaufgabe zu finden. Und ich erfahre nun, was für ein intensives Erfolgs- und Glücksgefühl es mir vermittelt, etwas tun zu dürfen, das mich ganz und gar erfüllt und wie auch die guten Ergebnisse des Handelns sich dann mannigfaltig in meinem Leben niederschlagen. Diese war für mich wohl die wichtigste Lehre, die ich von meinem Vater erhalten habe.

Aus all dem resultiert für den inneren Familienkreis eine - ich nenne es einmal "Labudaische Mission" oder auch die dritte Lehre, die mein Vater mir vermittelt hat und die lautet: "Tue alles was Du tust mit höchstmöglicher Exzellenz." Diese Lehre ist allerdings anstrengend und wird uns gelegentlich auch zur Herausforderung. Wenn man beispielsweise in dieses Geburtstagsfest sieht das wir gerade erleben, so lässt sich leicht ermessen, wie viel Perfektion und Exzellenz dazugehören, etwas Derartiges, in solch beschwingter Atmosphäre und Leichtigkeit zu präsentieren. Exzellenz kann - wenn man sie denn auch in die beruflichen Bereiche des Lebens tragen kann, eine nicht leicht zu übertreffende Attraktion sein.

Die vierte Lehre - nicht so trivial wie sie scheinen mag - betrifft vor Allem die Generation meines Vaters. Er wurde 1938 geboren und gehört daher zu denen, die unser demokratisches Deutschland mit harter, fleißiger Arbeit - nimmermüde - wie er sagen würde, die individuelle Karriere aber in der Gesamtbetrachtung die Wirtschaft in unserem Land vorangebracht haben. In dieser Generation - insbesondere bei den Vätern - ist Arbeit oftmals das höchste, oft auch das einzige Ziel. In diesem Kontext muss ich sagen, dass ich gesegnet war - wirklich gesegnet war - mit einem Vater, der hart gearbeitet und mir viel über den Segen von Arbeit und Fleiß nahegebracht hat, der aber stets auch Innehalten und das Leben zusammen mit Anderen genießen konnte. Immer konnte er beispielsweise den Stift niederlegen und sagen: "jetzt gehen wir schön essen". Aber nicht nur sind wir schön essen gegangen. Wir haben auch Kunstausstellungen und Konzerte besucht und dabei unglaublich viel über Musik gelernt. Die bildenden Künste, die Musik, das Reisen, das Essen und der Genuss in allen seinen möglichen Formen haben großen Stellenwert im Leben meines Vaters und dafür bin ich ihm dankbar.

Es ist für Viele recht einfach, unausgesetzt zu arbeiten. Aber man findet selten einmal Menschen, die gleichermaßen die schönen Seiten des Lebens genießen und sich auch denen bewusst und freudig hingeben mögen. Fragen wir uns nach dem Sinn unseres Lebens auf dieser Erde, dann steht natürlich ganz vorn einen Beitrag zu leisten für eine bessere Welt aber unter Anderem denke ich auch das Leben in dieser menschlichen Hülle zu genießen. Das ist jedenfalls etwas, das mein Vater mir mitgegeben hat und nicht nur mir, sondern vielen Menschen, auch hier im Saal, die immer wieder über die Kunst oder Musik, die mein Vater, so liebt, selber Kontakt zu den schönen Seiten des Lebens finden konnten.

Ich komme nun zum letzten, dem fünften Vater-Thema, nämlich der Frage nach seiner Beziehung zu den Eltern und den anderen Vorfahren. In diesem Zusammenhang hat mein Vater mit großem Bedauern erwähnt, dass es ihm verwehrt war, vielleicht aufgrund der Angestrengtheit der Nachkriegs-Umstände, des frühen Todes der Mutter wie auch der ungewohnten Bedürftigkeit denen die Familie damals ausgesetzt war, den fürsorglichen Kern und die Herzlichkeit zu empfinden, die seine Eltern für ihre Kinder sicher empfunden haben. Ich denke, es gibt noch andere Gründe dafür, dass mein Vater seinen Vorfahren, Eltern und Großeltern gegenüber nicht die angemessene Dankbarkeit entgegenbringen konnte - weil es für seine Generation schwerer war, ich sage einmal, den "inneren Reichtum" zu entwickeln, der für eine Verehrungshaltung eine Voraussetzung ist. Es ist ein Geschenk der Epoche an meine Generation, eben durch die Sicherheit die meine Eltern mir so zu sagen "in die Wiege gelegt" haben. Wir sind in eine Situation hineingewachsen, die es uns erlaubt, uns mit Freude und Leichtigkeit vor unseren Vorfahren zu verneigen und deswegen möchte ich das an diesem Ort und zu diesem besonderen Zeitpunkt sehr gerne tun:

Papa, du warst vor mir da, ich bin nach dir gekommen. Du bist der Vater, ich bin deine Tochter. Ich verneige mich vor deinem Schicksal und vor all dem, was du aus diesem Schicksal gemacht hast. Ich lasse dein Schicksal bei dir und ich versuche mein Schicksal mit meinen Möglichkeiten und Fähigkeiten auszufüllen, so gut ich es kann - in Verneigung, vor denen, die vor dir waren, meinen väterlichen Ahnen. Ich danke dir für das Leben, dass du mir zusammen mit meiner Mutter geschenkt hast, das größte Geschenk von Allen. Und ich versuche dich zu ehren durch das, was ich tue, denke und sage. Bitte segne mich und deine Enkeltöchter mit deiner Liebe und deinem Wohlwollen. Ich lieb' dich, Papa!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.